

Thurgauer Zeitung

Thurgauer Zeitung, 12. November 2016

Lis Gamper: Kämpferin für ein modernes Frauenbild

Bischofszell Louise Gamper-Weber schrieb unter anderem für die «Neue Zürcher Zeitung» und «Meyers Modeblatt». Zudem verfasste sie Gedichte und Bücher. Das Thurgauer Frauenarchiv widmete ihr den diesjährigen Herbstanlass. Rund 50 Personen hatten sich am Mittwoch im Munz-Saal des Historischen Museums eingefunden. Anwesend war auch Louise Gampers Stiefenkel, Rolf Jeck, Fotograf aus Reinach. Renata Egli-Gerber, Autorin und Sprachwissenschaftlerin, erzählte aus dem Leben der Bischofszeller Journalistin, Dichterin und Autorin Louise Gamper-Weber (1884–1983), die sich selber Lis Gamper nannte.

Louise wuchs im mittleren Dallerhaus auf. Das kinderlose Ehepaar Heinrich und Katharina Etter hatte das Mädchen als Pflegekind bei sich aufgenommen. Heinrich Etter führte ein Teigwarengeschäft und war bekannt als «Fideli-Etter». Schon als Zehnjährige schrieb die sprachbegabte Louise Gedichte. Nach dem Besuch eines Mädcheninternats bei Stuttgart absolvierte sie ein Welschlandjahr. Mit 22 Jahren heiratete sie den Postbeamten Albert Gamper, 1909 wurde ihre Tochter Magda geboren. Zwölf Jahre später starb Albert Gamper nach schwerer Krankheit. Die junge Witwe verdiente von nun an den Lebensunterhalt für sich und Magda als freie Journalistin. Dabei widmete sie sich meistens einem Thema, das sie selbst verkörperte: die unabhängige und selbstbestimmte Frau.

Historisches Museum unterstützt Eglis Arbeit

Seit sechs Jahren sucht Renata Egli-Gerber nach literarischen Spuren von Louise Gamper-Weber. Unterstützt wurde sie von Kuratorin Alexandra M. Rückert, die ihr Dokumente und Gegenstände aus dem Historischen Museum Bischofszell zur Verfügung stellte. Weitere Unterlagen fand Egli bei Rolf Jeck. Um ihre Nachforschungen zu komplettieren, verbrachte die Autorin auch viele Stunden im Schweizerischen Literaturarchiv in Bern.

1999 wurde das Thurgauer Frauenarchiv (TFA) gegründet. Es dokumentiert die Geschichte der Thurgauer Frauen und fördert die geschlechtergeschichtliche Forschung im Kanton. Das TFA ist darauf angewiesen, durch einen hohen Bekanntheitsgrad an Dokumente über hiesige Frauen zu gelangen. Der Bestand des TFA befindet sich im Thurgauer Staatsarchiv in Frauenfeld. (yal)